

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 71 — Nummer 024 — 25. Januar 1918

Der österr.-ung. Bericht. WTB. Wien, den 24. Januar, mittags, »»»uvi; toitto gemetderz «etiie desonderen Ereignisse. , Der Chef des GeneraMabD.

Bekanntmachung.) Die Firma Loren» Erlmeier mit dem Sitz in Dkngolfing wurde im Handels» > «giftet gelöscht. j Lauoslm, den 23. Januar 1918. 256 Bekanntmachung. Eintrag im Handelsregister: Bayerische Syvothrken- «ad Wechselbank, Aktiengesellschaft, Sitz: München, Zweigniederlassung Landsdut. Geh. Hofrat Dr. Adolf von Dtröll ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Dcn Oberbuchhaltern Kriedrich Albrecht und Anton Biener und dem Oberinspektor Georg GSltl ist je Gesamtprokura mit einem Vorstandsmitgliede erteilt. LmrdShut, den 23. Januar 1918. 255 KgL. Arrrlsgovicht.

Die Kanzlerrede im Hauptausschuß. Die Ergebnisse des ersten Jahres uneingeschrSntten N-Bootlrieges

Die Heeresberichte.

Der deutsche Bericht. ' i WTB. Berlin, 'den 24. Januar 1918. WncheS Haupt auartter.) . Üeilla«» □; Keine besonderen Ereignisse. 1 Rege Ertundungstätigkeit unserer Infan terie brachte an dielen Stellen per F»:ont Ge fangene ein. | | | An der Bahn Boesinghe Staden wurden 6 Maschinengewehre erbeutet. | ' j DeDlichee »riesKschanyk««. «SW Reue». ÄÄeetaMrft*» Wronr. ! An einzelnen Abschnitten Artillerietätigkeit. Südwestlich! dom Dviransee scheiterte ein englischer Vorstoß. Ataltenifcher Kriegsschauplatz.] Die Lage ist unverändert. L«r 1. ®eneralquartiermetfte3W

Vndendorff. WTB. Berlin, 24. Januar. Amtlicher Abendbericht: I Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues. 1

Der bulgarische Bericht. ! Sofia, den 23. Januar. Bericht vom 21. ds.: f Mazedonische Front: i9l* verschiedenen Punkten der Froyt, besonders westliche desPrespasees, nördlich! Bitolta und östlich! das Wardar teWlftes Geschützfeuer und teilweise Minenfeuer. Bei dem Torfe Altschakmahle westlich des Wardar Patrouillengesechte, bei denen wir Franzosen zu Gefangenen machten. Nordöst lich des Toiransees und an der unteren Struma vertrieben wir mehrere starke iMgliche Patrouillen durch! Feuer, j

| In Mesopotamien griffen seindlicheFlieger Kifri an. Durch! Abwehrfeuer wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Tie Besatzung ist tot, der Apparat ist berbeannt. Als Vergeltung griffen unsere Flieger, ein feindli ches Lager bei Kasrischirin mit gutem Echo lg an. Eine feindliche Kavallertepatrouille wurde gefangen genommen. Das ich! gestrigen Bericht als vernichtet gemeldete englische Flugzeug wurde durch den Seeslieger Leutnant Schubert abgeschossenö. ! i Der türkische Bericht. Konstantlinvpel, den 32. Jan. Stint» licher Bericht: > An der Palästinafront keine besonderen Ereignisse. ,

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Das Flugwesen der Alliierten. i 1 Italien hat neuerdings einige Fliegerge schwader nach den Fronten der Alliierten ent sandt, nachdem schon seit Umyrec Zeit engli sche und französische Fluggeschwader an der italienischen Front tätig sind. Ter

Austausch bezweckt die gegenseitige Förderung des Flugwesens . > Schwere Unruhen i« Lyon.— Barrikade»- j r kämpfe in den Straße«. 1 Am 16. Januar sind in Lyon und St. ©trenne gleichzeitig revolutionäre Ausstände ausgebrochen. Sie hatten ihren Ursprung in Arbeiterausständen, nahmen aber bald einen politischen Charakter an. Die Streikenden zogen durch die Straßen und verlangten Frieden. In Lyon kam es am letzten Donnerstag zu blutigen Zusammenstößen vor dem! Rathaus, das die Bevölkerung buchstäblich belagerte. Tie Menge verlangte energisch billigere Lebensrnit tel. In Etienne waren die Ausschreitungen noch ernsterer Natu»-. Tie Bevölkerung plündevtjo die Läden und verschiedene Billen von Groß industriellen. Obwohl man den Streikenden Lohnaufbesserungen zusicherte gaben sie sich damit nicht zufrieden und verblieben imAusstand. Ach Freitag kam eS zu heftigen Barrijkadenkämpfen. Ter Ernst der Lage Aßt sich! daraus erklären, daß jeder, zweite Posten der Grenzgendarmarie an der, Schweizer Gvenze nach der Zentrale des Aufstandes transportiert wird. Von der Geuse«: Grenze allein wurden 50 Gendarmen nach Lyon so miniem* viert. 1 Tie Flamen im belgischen Heer. Ein belgischer Soldat, flämischer Nationa lität, der kürzlich! zu den Teutschen überlief, begründete dies in folgender Weise: "Mh, bin übergelaufen, da man uns Flamen das Leben I unerträglich macht. Wegen jeder Kleinigkeit I werden wir bestraft und stets "Boche" beschimpft | Auch, unrecht behandelt man uns. Zum Beispiel I ntufeten wir auf Befehl eines Sergeanten Holz I hacken für die Wachstube; ein Offizier stellte I uns zur Rede, weil das Holz, nicht alsBrennl holz benutzt werden dürfte, und wir wurden I mit acht

Tagen Arrest bestraft. Als tote an* | gaben, diese Arbeit sei uns besohlen worden, I hieß es: "Keine Widerrede, schweig, schmutziger I Flame. Wenn die Kameraden wüßten, daß die Teutschen sie gut behandeln, ganz bestimmt kämen sie zugweise herüber: Aber unsere bel gischen, die französischen und englischen Zei tungen und ebenso "unsere Of fiziere erzählen uns, daß wir von den Teutschen ganz un-menschlich behandelt werden würden. Tas hätt natürlich zurück. Aber schlimme»: scheint es uns, als halbe Teutsche behandelt zu werden und doch gegen die Teutschen temlpfen zu müs sen. Tie Flamen sind alte außerordentlich erkittert und durchaus kviegßmüde. Wir hö ben oft gesagt: Wenn die Deutschen bei uns an greisen sollten, verschwinden wir im Unterstand und warten, bis man uns herausholt, schießen wollen wir nicht. Ich beschloß also, mich der unwürdigen Behandlung durch Ueberlausen zu entziehen." > I UebcrraMuug i« Frankreich. Das einstweilige Abkommen der Ukraine mit den Mittelmächten hat in Frankreich, all gemein überrascht. Tie Presse gibt ihrem Er staunen und ihrer Bestürzung offenen Ausdruck. Tie Abendblätter weisen aber daraus hin, daß die Mittelmächte dadurch einen Truck auf bte Marimalisten ausüben und gleichzeitig aus die reichsten Provinze» Rußlands indirekt einwirken können.

Verhaftung wegen «rederd rückender Reden. Zurzeit nehmen in vielen italienischen Be zirken die Verhaftungen wegen Haltens von Reden, die die öffentliche Meinung ntederdrückjten, stark zu. Besonders viele Frauen und Geistliche werden aus diesem Grunde verhaftet, aogn qmj Spar,atu•pptjaßma qaupg; usq u-SftsgriL 000 OST IM

upMÜaZmüsuWtrysü fZZ qmt uastpga.18 000 981 um uajugojppaaj; Beschlagnahme russischen Eigentums ttt i Italien. Tas Mailänder Gericht hat aus Antrag ! mehrerer Banken die Beschlagnahme von Gü tern und Eigentum der russischen revolutionä ren Regierung, darunter, Vorräte und Maschi nen im Werte von 70 Millionen Lire angeord net. Ta die russische Regierung derzeit in Italien keinen Vertreter hat, wurde die Beschlagnahme in den Zeitungen öffentlich hejkanntgegeben. Maftens Röte. In einer zur tunlichen Beschwichtigung der schweren Beunruhigung des italienischen Volkes gehaltenen Rede muh der Ernährungskkommissar Crespi laut ,(Sondere bette Bern zugestehen, daß die mit den Verbündeten getroffenen Vereinbarungen übe»; die notdürftig ausreichenden Zufuhren bis &ur nächsten Grnts neuerdings Wiedel in Frage gestellt seien. Un ter den unvorhergesehenen Eipignissen, die da ran Schuld sind, nennt er vor allem bte "Kohlenkrisis" in den Vereinigten Staaten undk die Eisverhältnisse in wichtigen amerßkanifchjen! Häsen.!, . . ,1 Der Krieg mit Italien.

Aus Rußland. Site S chwärMeerfl otte uut> die Ukraine- [1 Der Kommandant der Schwarzirneeflotte Nemetz teilte dem ukrainischen Gendrasekretavielt mit, daß er die ukrainische Regierung «offiziell anerkenne. Er entsandte seinen Sek retär Murawsew naH Kiew um Verbindung mit der ukrainischen Regierung anzuknüpfen. Tie wirtschaftlichen Nöte Mußlands. !Jm Moskauer Industriebezirk haben 36 250 000 Arbeiter ckrbeitslos. In dk: nächsten ißeit müssen weitere 11 Betriebe die

Arbeit einstellen, wodurch^ weitere 108 000 Arbeite,.' brotlos werden. Ajmerikanische Kriegstieferungc« an > Rußland. Laut Svwmennje Slowo trafen die vpn der früheren «.ussischen Regierung in Amerika lvstellten Heereslieferungen, bestehend aqß Automobilen, Maschinen und Instrumenten in Murmansk ein. Sie konnten jedoch nicht aus geladen werden, weil die dortige englische Mi litärabordnung aus Besohl der b» itischen Re-gierung dies verhinderte. Tie Krachten sol len nach Amerika zurückgehen.

Am Balkan. Tas serbische Parlament. i In Korfu tritt das serbische Parlament Ende Januar zusammen.

Der Krieg mit England. Tie Lage in Irland. " 2er Times-Korrespondent meldet aus Dub lin: Tie Polizei Hat vor einigen Tagen zwetz irische Deserteure verhaftet und sie nach Derby transportieren lassen. Als de.: Zug, in der Station Kilcaßlarcad anlangte, rottete sich. eine unruhige Menge von Sinn-Feinern zusammen, die den Zug anhielt und sich, der Verhafteten bemächfigte, die in einem Motorwagen in un-bekannter rltichtung abgeführt wurden.

Aus neutralen Ländern. ' Ei« Protest holländischer Fischer' familien.. Haag, den 24. Jan. Die Familien der schon seit Monaten in England gefangen ge haltenen Scheveninger Fischer haben sich an den englischen Gesandten gewandt, um nun end lich die Befreiung dieser Fischer zu erlan gen, denen jede Bewegungsfreiheit in Eng land genommen wurde Mjttb die sich schwer über den Mangel an Nahrungsmitteln und selbst an Waschmitteln Be Ragen. Vorläufig

scheint jedoch die englische Regierung nicht gesonnen zu sein, die Leute freizulassen.

Aus Amerika. Amerikanisch-japanische Gegensätze. Wie die Tribuna berichtet, verschärft sich der Gegensatz zwischen Japan und Amerika. In Tokio werden zahlreiche Amerikaner unter der Avschuldigung politischer Umtriebe und falscher Nachrichtenverbreitung über Japan verhaftet.

Aus Südamerika. Gegen die Entente. Einer Ternpsmeldung aus Montevideo zu Folge ist in Argentinien und Uruguay zurzeit eine Bewegung im Gange, einen gleichzeitigen Mißstand ins Leben zu rufen, um die Ausfuhr von Getreide und Fleisch an die Mächte der Entente zu unterbinden. Es verlautet, daß beide Regierungen übereingekommen sind, gemeinsame Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Tages-Uebersicht. Eine heilsame Lehre. Unter dieser Ueberschrift schreibt die Nationaltribüne: "Die österreichischen Vorgänge sollten uns eine heilsame Lehre sein. Leider haben die österreichischen Arbeiter, die gegen angebliche deutsche Annexionsforderungen einen Proteststreik in Szene setzten, in Deutschland Parteigänger gesunden. Man brauchte nur das Berliner Tageblatt und in den Vorwärts zu blicken, um zu sehen, wieviel Wiener Blut in den Adern einer gewissen Berliner Presse pulsierte. Es darf auch bei dieser Gelegenheit einmal offen ausgesprochen werden, daß es in dem Falle solcher Gegensätzlichkeiten eigentlich eine selbstverständliche Voraussetzung

und journalistische Anstandspflicht wäre, nur Reichsdeutsche Schriftsteller in der deutschen Presse; zu Worte kommen zu lassen. Denn es handelt sich auch wieder darum, daß wir in Deutschland unsern Standpunkt mit allem Nachdruck festhalten. Das österreichische Beispiel hat uns gezeigt, wohin die Nachgiebigkeit der Regierung führt. Bei uns darf es deshalb nicht das geringste Wanken und Schwanken geben. Wir müssen mit unbeugsamer Festigkeit auf dem Boden stehen bleiben, der Anfang Januar zwischen der Obersten Heeresleitung und der Reichsleitung vereinbart worden ist. Die Bolschewisten werden uns keilnehmend davon abdrängen und auch nicht ihre bewußten und unbewußten Gefolgsleute außerhalb Rußlands. Wenn der Vorwärts glaubt, mit der etwaigen Isolierung Deutschlands schrecken zu können, so irrt er sehr. Wir wissen, daß wir den letzten Gang auch allein aussechten können, und daß wir nichts zu fürchten haben, als die eigene Schwäche."

Bayerische Nachrichten. Brückens- und Schulwesen. Zu diesem Artikel eines Fachmannes, den wir den Regensburger Neuesten Nachrichten entnommen haben, schreibt die München-Augsburger Abendzeitung, daß die Nachricht, der Rede nach die Driften erben beabsichtige das Luitpoldgymnasium in Forchheim dem Staat zu übernehmen, unrichtig sei. Das Kultusministerium um denke nicht daran, eine staatliche Anstalt einem Orden zu überweisen. Mit der Nachricht, daß die "Väter vom heiligen Wort 'in Steil'" auf Grund königlicher Verordnung ein humanistisches Gymnasium in

Tirschenreuth zu errichten und den Unterricht daran zu übernehmen gedenken, habe es folgende Bewandnis: Vom Kultusministerium fei genehmigt worden, daß die Steiler Missionsgesellschaft in Tirschenreuth eine Privatanstalt zum Zwecke der Ausbildung von Zöglingen für die deutschen Missionen schaffe. Eine ähnliche Anstalt haben wir in St. Ottilien, wo Missionare für Ostindien und Korea ausgebildet werden. Auch in Preußen seien derartige Missionsanstalten zugelassen. Das seien aber nicht Gymnasien im Sinne unserer höheren Lehranstalten. Wenn ein Schüler einer solchen Anstalt ein gültiges Reifezeugnis haben wolle, so müsse er an ein staatliches Gymnasium gehen und dort seine Prüfung ablegen. Was die Auflassung von verschiedenen Mittelschulen und höheren Lehranstalten anbelange, so ließe sich, darüber zurzeit nichts Bestimmtes sagen. Die Anstalten, die inzwischen ausgelassen worden seien, waren nicht mehr lebensfähig. Tiefes Schicksal wäre ihnen auch beschieden gewesen, wenn nicht Krieg wäre. (270 Tagwerk Holz abgeschlagen. Der Beschluß der beiden städtischen Kollegien in Schwandors, aus den städt. Spitalforsten über reife Bestände in einer Fläche von zirka 270 Tagwerk zu schlagen, fand die staatspufflichtliche Genehmigung der Firma Gebr. Hitzmelsbach. Hat das Holz um rund 600 000 Mark angekauft; Brenn-, Pech- und Astholz verbleibt gegen Ersatz des Fälllohnes der Spitalverwaltung. Der Käuferlös toieb in Kriegsleihe angelegt, soweit er nicht zu den Kosten der Wiederaufforstung benötigt ist. Das Wohlfürsorge. Das Gemeindegremium in Schweinsurt beschloß, um der ungemein großen

Wohnungsnot dort wenigstens teilweise zu begegnen, für Errichtung zweier Wohnungsbaracken 37 000 Mark zu genehmigen, ferner für die Erbauung der Iprojeltierten massiven 100 Kleinwohnungen 1 Million Mark in der bestimmten Erwartung, daß der Staat einen größeren, nicht rückzahlbaren Betrag zur Ver fügung stellt und unter der Bedingung, daß es gelingt, von der Schweinfurter und der Obern dorfer Großindust» te für die Hälfte des jeweils auszubringenden Baukapitals ein langfristiges hu 3 Prozent verzinsliches Tarlehen zu ehal ten. Tvnan—Main-Kattat und Tauernlllh«. Ingolstadt, 21. Jan. Tie Anwesen heit Sr. Majestät König Ludwig IU. im zu künftigen Großschttffahrtsstraßengebiet "Rhein —Main—Donau" durch die örtliche Lage des Kgl. Hofgestütes Röhrenfeld bei Weichering galt nach Erledigung der Jnspektionsge sch äste auch der Wahrnehmung über den Stand der Projek tierungsarbeiten der Kgl. Kanalbauinspektion Ingolstadt. Ter Vorstand derselben, Herr Kgl. Bauamtsassesspr Seidl, wurde hiewegen am Freitag nach, Röhrenfeld zum Bord ag besohlen. In erster Linie war Se. Majestät sehr be friedigt, zu höben, daß der Abschluß derHauPtIproj'e'ktierungsarbeiten noch, tn diesem Jahre als möglich bezeichnet werden kann. Gerade überraschend wirkte die Kenntnis Sr. Majestät von den seinerzeitigen Bestrebungen der Kanalvereins0lllsgs:uppe Ingolstadt zur Kanalltniensührung nördlich der Tvnau bis Großmehring und von einer Schuttetftalverwendung, letztere jedoch ein wirtschaftlicher Wi derspruch für die Interessen der oberen Tonau bis hinaus nach Ulm und für einen geeigneten Umschlag nach München und Augsburg. Fest

steht die zukünftige große Bedeutung des Hauptbahnhofes Ingolstadt als Güter- und Hasenbahnhos und andererseits, nebenbei be merkt, die ebensolche des Nordbahnhoses Ingol stadt als Personenbahnhof ersten Ranges. Für absehbare Zeit gilt für München und Augsburg, für den Kreis Obe,;Bayern und Schwaben überhaupt kein anderes Terrain als Umschlag und Hafenplatz als die südwestliche Nähe des Hauptbahnhofes Ingolstadt. In der Empfindung des Glückwunsches zur bevonstehenden weiteren wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Ingolstadt entließ Se. Majestät den Vorstand der Kgl. Kanalinfpektion Ingolstadt. Als Schlußbemerkung sei erwähnenswert, daß nach den jahrelang geführten Berechnun gen und Ausstellungen des Bayer. Kanalver eines die Rüeinschfse jährlich um 7 Millionen Tonnen mehr Waren und Rohprodukte (also beinahe dreifach,) zuführen werden als die Schiffe aus dem Orient. Es muh daher nnstrefbar in naher Zeit eine Ergänzung der Verkchvskonzpntration des Hastnbahnhofs Ingolstadt gewürdigt werden bum bar Bau der seit 49 Jahren genehmigten Vollbahn "Landshut—Ingolstadt" als der Taucrnbnhfortsetzung, dienstbar für den Umschlag nach dem südlichen Niederbayern, dem Inn, Salzach und AMale. !

□ Wegen NnterMasuim.ierk in Höhe von mehr alse teer Million Mark wurden de,; Tixektöc unb'brei weitere Beamte der 'Düsseldorfer Fi liale der Großeinkaussgesellschaft deutscher Kon sumvereine in Hamburg verhaftet. Allerlei.

Straubing, 23. Jan. (Berliner Hamster.) Ein Straubinger

Pferdebefltze«: verlud ein Traberpserd nachj Berlin, doch vorsichtshalber nicht von 'Straubing, sondern von der Station Jttling aus. Bei der Durchfahrt dwrch Straubing ergab die Kontrolle, daß der Berliner Traineaux unter dem Hafer eine große Menge von Le bensmitteln verborgen hatte, die der Beschlag nahme anheimfielen. — Asni Bahnhof Strau bing wurde durch! den rührigen Kontrollbeam ten Wagner ein preußischer Unteroffizier mit schwerem Gepäck kontrolliert, bet 1 angab, von der Artillerieinspektion Berlin dienstlich! nach Bayern geschickt worden zu sein. Er hatte Militärfahrschftn nach Straubing und die Wald« bahn und wies eine amtliche Bestätigung vor, daß die Koffer — Akten enthalten. Tie trotz dem vorgenomtmene Kontrolle ergab, daß b(bn Akten nichts, desto mehr aber von gehamster ten Lebensmitteln in denselben enthalten wa ren, die beschlagnahmt wurden. Tie Sache wird amtliche weiter verfolgt. RöhrnbaD, den 24. Jan. (An den Pran ger.) Tie ledige Dienstmagd Magd. Lang in Praßreut beim Bürgermeister bedienstvt, erhielt 6 Wochen Gefängnis zudiktirt, weil sie mit einem serbischen Kriegsgefangenen intimen Ver kehr pflog, der nicht ohne Folgen blieb. / , Aus dem Walde, den 24. Jan. (Im Land tage) wurde über die vielseitige Verwendung der Gendarmerie schwe«: Klage geführt. Neuer dings wurde in einem Konmistalverbände der Gendarmerie sogar die Verteilung, Verwiegung und der Verkauf der Verteilungsware über tragen. Unmaßgeblichst wäre unsere Ansicht, turnt soll den Kleinhandel, ,der ja ohnedies nicht leben und nicht sterben lernn, die paar Pfennige aus diesem Geschäfte lassen und die Gendarmerie nicht als Mädchen für alles be trachten,

sind doch andere Organe und der Kleinhandel auch noch! da.

stehe ich, wie sich aus meiner bisherigen polst- 4 Dampfer wurden dicht unter bet- eng lischen Ostküste, wo die Bewachung besonders stark ist, abgeschossen, einer von ihnen aus einem durch viele Zerstöre«: und Fisch dumper geschützten großen Geleitzug. Ter Chef des Admiralstabes der Marine. sind, werden wir sie auss nachdrücklichste wah ren, doch möchte ich die Beantwortung der Wilsonschen Vorschläge in diesem Punkte in erster Linie dem auswärtigen Ministe«: der äst.« ung. Monarchie überlassen. Tie enge Ver bindung mit der Donaumonarchie ist der Kern punkt unserer heutigen Politik und muß, die Richtlinie für die Zukunft sein. > Punkt 12. "Türkei": Tie Integrität der Türkei und die Sicherung ihre« Hauptstadt, die mit den Meerengsrage enge zusamjmenhängt, sind wichtige Lebensinteressen, auch des deutschen Reiches. Unser BerbüMbeter kann hierin stets ans unserem Nachdrücklichsten Beistand rechnen. Punkt 13 behandelt Polen: Nicht die En tente, die für Polen nur inhaltslose Worte fand und bor dem Kriege nie bei Rußland für Polen eingetreten ist, sondern das Teutsche Reich und Oesterreich-Ungarn seren es, die Polen vom zaristischen Regiment befreien. So möge man es auch Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Polen überlassen, sich über die zukünftige Ge staltung dieses 'Landes zu einigen. Wie die Verhandlungen und Mitteilungen des letzten Jahres beweisen, sind wir durchaus auf dem Wege hierzu. > Ter letzte Punkt behandelt den Verband der Völker. Was diesen Punkt betrifft, so tischen Tätigkeit ergibt, jedem Gedanken sym pathisch

gegenüber^ der für die Zukunft die Möglichkeit und Wahrscheinlich keit von Kriegen ausschaltet und die friedliche und harmonische Zusammenarbeit der Völker sichern will. | t In seinem Schlußwort führte der Reichs kanzler aus: Wir müssen uns nun fragen, ob aus diesen Reden und Vorschlägen uns wirk- lich ein ernstlicher und ehrlicher, Friedenswille entgegentritt. Sie entwickelten gewisse Grund sätze für einen allgemeinen Weltfrieden, denen auch wir zustimmen und die Ausgangs- und Zielpunkte für Friedensverhandlungen bilden könnten. Wo aber konkrete Fragen zu« Sprache kommen, Punkte, die für uns und unsere Ver bündeten von entscheidender Bedeutung sind, da ist ein Friedenswille weniger bemerkbar. Unsere Feinde lassen immer noch, Aufsas-, sungendurchblicken, als seien wir die Schuldigen, die Ruhe, tun Md Besserung geloben müs sen und unsere Friedensbereitschaft wird noch immer als Schwäche gedeutet. Mögen sie sich gesagt sein lassen: Misere militärische Lage war niemals so günstig, wie sie jetzt ist. Un sere genialen Heerführer blichen mit unver mindeter Siegeszuversicht in die Zukunft. Zwingen uns unsere Feinde zur Fortsetzung des Krieges, so haben sie die sich hieraus ergeben den Konsequenzen zu tragen. Wenn die Füh rer der feindlichen Mächte also wirklich zum Frieden geneigt sind, so mögen sie ihr Pro gramm nochfnüls revidieren. Wenn sie das tun und mit neuen Vorschlägen kommen, dann werden wir sie auch'ernstlich prüfen, denn unser Ziel ist kein anderes, als die Wiederherstellung eines dauernden allgemeinen Friedens. Aber dieser ist solange nicht möglich, als die Inte grität des Deutschen Reiches, als die Sicherung seiner Lebensinteressen und die Würde unseres Vaterlandes nicht gewahrt

bleiben. In die sem Ziele sind wir alle einig. (Lebh. Bravos.) Ueber die Methode und die Modalitäten kann man verschiedener Meinung sein. Aber streiten wir uns nicht über Formeln, behalten wir über trennende Parteigegegensätze Hinaus das gemeinsame Ziel hm Äuge: Tas Wohl des Vaterlandes! (Stehen wir zusammen, Regierung und Volk, «tri» der Sieg wird unser sein! Ein guter Friede wird und «ruh komlmlen. Tas deutsche Volk erträgt in bewundernswerter Weise die Leiden und Lasten des nun im 4. Jahre wahren den Krieges. Ein solches Volk darf nicht Unter gehen. Gott ist Mit uns und wird auch! ferner mit uns sein. (Lebh. Beifall.) 9Uut IMS»et#etWse. WTB. Berlin, 24. Januar. (Amtlich.) 6 Tlmpfer und 1 Wachsahrzeug wurden letzt- hin von unseren Unterseebooten versenkt. 1

Wahlbruderschaft. Mn Balkan-Roman von 2IL Winkleri | Tannenberg. 56] (Nachdruck verboten.) "Meins möge bald enden!" antwortete Vuk Wokjowitsch, dessen Haar in wenigen Tagen weit grauer und dünner geworden zu sein schien, "was suche ich noch?" i Er saß in einem alten, gebrechlichen Flechtstrchl, eine Decke über den Knien, weil ihn selbst im Sonnenschein fröstelte. "Mein alter, lieber Vek, du bist so ver zagt. Es wird anders, es wird besser werden auch mit dir, wenn du siehst, .tote es bei lins besser wird." Ter Alte schüttelte den Kopf. "Denke des Wortes: Wenn das Recht nicht hilft, dsa Unrecht hilft niemaenbem 1 ." (Eine altes slawisches Sprichwort.) "Welch Unrecht hättest du getan?" "Auch der Aermste hat ein Erbe von seinen Vätern, das Unrecht, das sie begingen —" "Deines Vaters Tat! Tu glaubst an sie?" "Ja." I i iri 1 "Er hat sie geleugnet —" "Lüge gehört zum

Mord. Wer wird eine Lüge scheuen, wenn er den Word nicht scheut." "Tas sagst du?" 1, "Heute. — Ich bin ein anderer geworden durch diese Schicksalsschläge, durch! dich, durch mein neues Vaterland. Ich habe den Segen der Ordnung und Gesetzlichkeit erst hier kennen gelernt. Hätten die, die in Albanien und Montenegros Bergen leben, diese Ordnung und Gesetzlichkeit, dann würden auch! sie der Blutrache entsagen, sie ein Unrecht nennen, wie ich. Aber sie haben kein Recht und fo setzen sie ihr Unrecht dafür, weil es als Brauch geheiligt ist. Man soll alten Brauch nicht verlassen, lehrt der Vater den Sohn und es tift etwas Gewaltiges in dem Wort, es weiht auch Verbrechen. Tes Brauches Fluch hat hier aus gelebt. Bojans Tod war seine letzte Rache. Jetzt will auch ich hingehen und nichts erinnert mehr an ihn, in diesem schönen Lande, das ihn längst nicht mehr kennt!" : "Aber ich bitte dich, mein Haus für.deines zu nehmen, ehe du' gehst. Auch ich Berufe mich atff heiligen Brauch, gülen sündenlosen Brauch, beritpein Verlangen berechtigt. Tu bist mein Wahlbruder. Nadeschda richtet drüben ein schönes Zimstter für dich, sie ibat selbst, , daß ich dich brächte, sie ist.deine Wahlschwester und hat das Recht, für dich tzu sorgen. Heute noch, wenn die Knechte heimkommen, tragen sie dich und was du von deinem MgentuM um dich haben willst, lzu uns —", Vuk Wojkowitsch ergriff Alekios Rechte. Kein Wort mehr wurde darüber gewech selt, der Vertrag war geschlossen. ' So Hand in Hand saßen die Wahlbrüder, und endlich war es doch wieder AlekojManohow, der begann: "Siehe, Vuk, auch wir drüben werden einsam. Wenn Ttmitri frei ist, tft ers nicht für uns. Sein Leben gehört einer anderen Welt, einer anderen Zeit!" I Vuk

Wojkowitsch neigte zustimmend den Kopf. Er war viel ruhiger geworden, bei nahe weltzufrieden. "Eine andere Zeit!" flüsterte er, "wie an ders ist sie!" — (Fortsetzung svlgt.)

Lokales. Kotas. Landshut, den 25. Januar. —* Das Eiserne Kr euz wurde dem Gefreiten im 16. Infanterie-Regiment Herrn Kleebauer von hier, verliehen. —* Ka iser 6 Geburtstag wird am Sonntag auch in unserer Stadt durch Festgot tesdienste begangen. Tie offiziellen Gottesdien ste finden um 9Uhr in der protestantischen Pfarrkirche und um 10 Uhr. in der Pfarrkir che St. Martin statt. i t Verhaftung entwichener Kriegsgefangener. Im Bahnhöfe in Augsburg wurden am Dienstag zwei aus dem Gefangenenlager in Landshut entwichene französische Kriegsgefangene in dem Augenblick verhaftet, als sie sich Fahrkarten nach München lösen wollten. Einer von ihnen spricht sehr gut deutsch. Sie gaben sich für Arbeiter aus und waren als solche gekleidet. Sie trugen WSportmützen und Mantel. " Dreifaches Jubiläum. Der Vorsitzende der bayerischen Tult-Einnehmer Herr Karl Pseilmeier, Optiker in München, feiert am 31. Januar mit seiner Ehefrau Mauline, geb. 'Klingenmaier, das Fest der Silbernen Hochzeit, verbunden mit dem 25jährigen Geschäftsjubiläum. Tas Jubelpaar wurde am 31. Januar 1893 zu Landshut getraut. Ter Jubilar besucht die Landshuter Tult ununter brochen 25 Jahre. —* Handwerkskammer. In die Vorstandschaft der Handwerkskammer von Niederb, wurde anstelle des mit Tod abgegangenen Vor- ' standsmitgliedes Herrn SchneidermeistersSchithmayer-Teggendorf Herr Bäckermeister Josef Bücherl Regierungsstraße hier, gewählt. —* An Fami

lienunterstützung für die Angehörigen von Kriegsteilnehmern wurde bis Ende Dezember in unserer Stadt die Summe von 1 362 6)54.(31 Mark ausbezahlt. Hiervon wurden vom Reiche bisher »:utf% 232 000 Mark zurückerstattet, sodah die Stadt noch rund 1130 000 Mark zu fordern hat. —* Für die städt. K artof feloersorgung wurden bis Ende Dezember 1917 369 843 Mark verausgabt. Eingenommen wur den aus der Kartoffelabgabe 254 761 Mark. , —* Der Verkehr ist nun mit de»: heute> erfolgten Wiedereröffnung der, Strecke Waldkir chen—Haidmühle auf allen Strecken im "Be zirk der Eisenbckhndirektion Regensburg wie der eröffnet. t . —* Aufgehobene Sperre. Ab Don nerstag, den 24. Januar, wird die für Fracht gutwagenladungen verfügte Annahmefperre in und nach Bayern aufgehoben.

Stadttheater. Ter dritte literarjfe Abend im Stadt theater brachte die Tragödie "Das Nüi.nbevigisch Ei" von Walter Harlan, einem modernenAutor. Ter Dichter hat es verstanden, scharsumrisene Charaktere zu schaffenderen lebenswahre Dar stellung unter Herrn Theo Kaspars Leitung die zahlreichen Zuhörer in ihrem Banne hielt. Allen voran stand der Peter Henlein des Herrn Kaspar, dem sich Marie Herbot-München als seine Frau Ev Wldig zur Seite stellte. Eine j hervorragende Leistung stellte auch Fl. Mi-, kulska, unsere 'vielgewandte Künstlerin, als, Schwester Charitas. T>en Gesellen Apfelbaum brachte Herr Brückner mit Geschick heraus, eben so Herr Oberdörfer den Geizhals-Schwiegerva ter. Herr Ttrpkto-r Dp. *Quedenfeldt bot als Seefahrer Behaim, .Her»: Weigl als Dir. Schedel und Herr Walter als Ku»:jpsuscher Bratoogel gute

Leistungen, denen sich. Fr. Robb als Güldenbecks Köchin wivkunMvoll zugesellte. Ter lebhaft Beifall mag sowohl dem Stücke, das großen inneren Wert besitzt, als auch! der hervorragenden Da«..stellung gegolten haben. Ter gute Besuch! aber zeigte wohl am deutlich sten, daß unser Theaterpublikum nicht nur auf seichten Operettentand geeicht ist, wie vielfach behauptet wird. -r

Dienstesnachrichten. Bahndienst. Befördert wurde in etats mäßiger Weise zum StationsMeister Station^ auffeher Heinriche Behr in Eggmühl; zum Sta tionsmeister im Nebenbahndienst der Station^ diener Johannes Estelmann von Herzogenau rach in Geiselhöring; zum Stationsdiener im Nebenbahndienst der Gehilfe Lorenz Eigelsberger in Grafenau, j |

Bayerische Nachrichten. Kriegsgewinne mir» Bermögensstruer. Ter zu erivartende Vorschlag, bei de« in Bayejrn einzuführenoen Vermögenssteuer die Kriegs gewinne oder andere schnell gewachste Ver mögen nach besonderen Grundsätzen zu behan deln, wird bereits in der Begründung des Ge setzentwurses zur Reform de«, direkten Steu ern besprochen. In den Erörterungen über die einzelnen Steuergefetze heißt cs darüber: "Was die Gestaltung der Vermögenssteuer an langt, so wäre es an sich erwünscht, neugebilvete, rasch und mühelos oder gar durch nicht zu billigende Maßnahmen entstandene Vermögen schärfer zu erfassen als alten Fami lienbesitz und durch Sparsinn zustande gefönt mene Vermögen. Doch mußte wegen der ent- gegenstehenden technischen

Schwierigkeiten von einer unterschiedlichen Behandlung in biester 1 Richtung abgesehen werden. Cs ist auch- in keinem anderen Vermögenssteuprgesetz eine der artige Unterscheidung gemacht worden. Be kanntlich! war es auch nicht möglich gewesen, bei dem Kriegssteuergesetze dse erwünschte Schci düng zwischen Kriegsgewinnen und anderen Vermögenmehrungen zu machen. Cs wär technisch nicht durchführbar, altes und neues , Vermögen zu scheiden; die Feststellung der Be sitzdauer würde die größten Schwierigkeiten ntchcn, zum jungen Verjmjögen würde überdies fnicht nur jüngst ererbtes, sonde»:n auch durch fAmortisation von Schulden und Sparsinn ge schaffenes Vermögen zählen. Tie Tatsache, ob ein Vermögen mühelos oder Mühsam era,weilte! ist, und ob es mit guten oder schlechten M teln geschaffen worden ist, entzieht sich ohne weiteres einer behördlichen Feststellung. Im ,übrigen wird der Vorgang der Vermögensbil dung durch das Reich in Form der den Vermo^genszuwachs erfassenden Mesitzsteuer und Kriegssteuer besteuert. Dabei wi»:d in Form der Progression auch die Raschheit der VermögenSbildung, wenn auch in beschränktem Maße be- rücksichtigt. Von einem Vermögen zu 100 000 Mark z. B., das in "einem" Veranlagungszeit raum entstanden ist, wird*eine höhere @teu«cj entrichtet, als von einem Vermögen, das in zwei Veranlagungcheiträumen entstanden ist. Ta die Veranlagung einer Vermögenssteuer ohne den engsten Anschluß an die Besitzsteuer sveranlagung — ganz abgesehen von der Belä stigung der Pflichtigen durch! die Abgabe weiteter Steuererklärungen — sich! schon aus Er wägungen der Geschäftsvereinsachung und

Personalerjparung verbietet, muß für Bayern auch von einer unterschiedlichen Behandlung der bet» schiedenen Vermögensgattungen und einer Be- grenzung des Schuldenabzuges abgesehen wer den."

Monaten des uneingeschränkten U- Bookkrieges vernichtete Schiffsraum auf rund 9 Millionen Brutto-Registertonnen und der gesamte Handelsschissraumverlust seit Kriegsbeginn auf über 13.9 Millionen Tonnen angewachsen. Fügt man für den Monat Januar das Mittel der d, ei letzten Monate des Jahres 1917 hinzu, so Bontnt n'jan zu einem ungefähren Jahresergebnis von 9.6 Millionen Tonnen, die der Tätigkeit unserer U- Boote zum Opfer gefallen sind. Schwer nur kann sich der Laie einen Be griff davon machen, was 9.6 Millionen BruttoRegistertonnen bedeuten. Etwas verständlicher wird diese Zahl vielleicht, wenn man sie in Raummeter unjrechnet. Man erhält dann, da 2.833 Raummeter einer Brutto- Registertonne entsprechen, einen Schiffsraum von 27.2 Btill'. Raummeter Inhalt, der ijml ersten Jahre des un gehemnten U- Bootkrieges versenkt worden ist. Tie Ladefähigkeit eines Dampfers ist durch schnittlich anderthalbmal so gross,, wie sein Rauminhalt. Bei 'Segelschiffen stellt sich das Verhältnis rawfji günstiger. Mithin sind die,im ersten Jahre des ungehemnten U-Bootkrieges versenkten 9.6 Millionen Brutto- Registerton-, nett imstande gewesen, 14.4 Millionen Ge- wichtstonnen Ladung (1 Tonne ist 1000 Kilo gramm) zu befördern. Wollte man diese Gü termenge über Land fortschaffen, so mühte trkm '960 000 Güterivagen zu je "15 Tonnen Trag fähigkeit haben. Ende

1914 hatten wir auf brett vollspurigen Bahnen in Deutschland genau 696 488 offene und gedeckte Güterwägen, die zusammen 10.3 Millionen Gewichtstonnen Fracht (zu 20 Zentnern) aufnehmen konnten. Sie hätten bei weitem nicht hingereicht, um die Ladung zu transportieren, die unsere U-Boote in dem ersten Jahr ihres uneingeschränkten Krieges versenkt haben. 100 Güterwägen bedecken einen Schienenstrang von 800 Meter Länge. Mithin könnte man sich, die in einem Jahr von unseren U-Booten vernichtete Seefracht möglicherweise auch als Güterwägen vorstellen, die ein Eisenbahnnetz von 7680 Kilometer Länge einnehmen. Man würde ungefähr die sämtlichen Schienenstränge des Königreiches Bayern brauchen, um sie auszustellen. Noch deutlicher wird der Vergleich, wenn man sich an Beispielen klar macht, welchen Weg die 960 000 Güterwägen bedecken würden: 1. Aus der Strecke von Hamburg nach Memel müßten beinahe 9 Riesengüterzüge nebeneinander aufgestellt werden, um die versenkte Transportmöglichkeit zu veranschaulichen. 2. Wollte man diese Güterwägen quer durch Deutschland und die besetzten Gebiete zwischen Brüssel und Warschau aufstellen, so würde man 6 Züge nebeneinander bekommen. daneben noch einen 7. Zug, der von Warschau beinahe nach Hannover reichte. 3. Zwischen Memel und Straßburg erhielte man 5 nebeneinanderstehende Güterzüge, zu denen noch ein 6. kleinerer Zug treten würde, der von Memel bis weit südliche Berlin reichen würde. Würden wir von jedem einzelnen versenkten Schiff die Größe und Art der Ladung, so würde uns der ungeheure Schaden, den unsere U-Boote in den letzten 12 Monaten den

Gegnern zugefügt haben, noch bedeutend klarer werden. Es wird aber die überwiegende Mehrheit aller Handelsschiffe in Nachtangriffen vernichtet oder aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Häufig versinkt ein Dampfer schon wenige Minuten nach dem Torpedotreffer, und kein Überlebender kann über die ja so interessierenden Einzelheiten Auskunft erteilen. Wertvolle, mit Kriegsmaterial beladene Dampfer fliegen gewöhnlich sofort in die Luft, wenn der Torpedo sein Ziel erpicht hat, so daß man die Entlastung, die der U-Bootkrieg unseren Landströmen verschafft, zahlenmäßig gar nicht ersassen kann. In vielen Fällen drückt starke Bewachung das U-Boot sofort nach dem Angriff auf Tiefe, oder das U-Boot hängt sich an den Geleitzug an, um weitere Opfer zu erledigen, so daß für. Feststellungen keine Zeit bleibt. Dadurch wird nur ein winziger Bruchteil der versenkten Ladungen bekannt. 5 Wenn wir jedoch die amtlichen Berichte des Admiralstabes ans den letzten zwölf Monaten durchlesen, so bekommen wir in, hierhin einen kleinen Begriff davon, welche ungeheuren Mengen und Werte an Ladungen den U-Booten zum Opfer gefallen sind. Konnten doch allein annähernd 500 000 Tonnen Kohlen (10 Mill. Zentner) als vernichtet gemeldet werden. Die wirkliche Zahl dürfte ein Mehrfaches davon betragen. Neben den Kühlmaschinen spielen unter den versenkten Ladungen Eisenerz, Roheisen und Stahl eine größte Rolle, ferner Stacheldraht, Eisenbahnschienen usw. Daneben erscheinen in den Versenkungsmeldungen Kupfererz, Nickel, Zinn und Kriegsmaterial, z. B. Munition und Sprengstoffe (deren Anwesenheit sich gewöhnlich durch eine gewaltige Detonation kundgibt), Kraftwagen,

Lokomotiven, Flugzeuge, Panzerautomobile, Granaten, Maschinengewehre, Geschütze, U-Boot-Teile usw. Am 16. Juli wurde bekannt, daß wie nachträglich festgestellt) ein unter den j U-Bootjrsolgen am 8. Juni aufgeführter Dampfer laut Ladeliste u. a. 67 verpackte Flugzeuge und Flugzeugmotore an Bord hatte. In der Zweiten Oktoberwoche versenkt ein deutsches U-Boot im Kanal einen aus Amerika kommenden Dampfer mit folgender Ladung: 135 Feldgeschütze, 30 Haubitzen. 232 000 Gewehre, 20 000 Panzerautomobile, 140 Maschinengewehre, 11 Lastkraftwagen, 1,5 Millionen Patronen. « Weiter stößt man u. a. aus folgende als versenkt gemeldete Schiffs Ladungen: Teeröl, Treiböl, Schweröl, Schmieröl, Brennoel, Palmöl, Maschinenöl, Naphtha, Tran, Petroleum; Benzin, Gasolin, Weizen, Mais, Reis; Leinsamen, Getreide, Ähnel, Erdnüsse, Palmkerne; Eier, Butter, Wein, Zucker, Fische; Fleisch; Brot, Salz, Lebensmittel, Salzheringe, Käse; Zwiebeln, Apfelsinen, Kakao, Büchsen, Getrocknetes Vieh, Biehsutter, Hajer, Heu, Flachs; Hans, Baumwolle, Stosse, Wachs, Kopra; Phosphor, Salpeter, Schwefel (84 000 Tonnen bekannt), Schwefelkies, Häute, Magnesium, Gruhlenholz, gesägtes Holz, Pech; Kalk, Tonerde, Chemikalien, Maschinentelle, Eismaschinen, Knylanlagen usw. usw. i Selbst die kühnste Phantasie dürfte sich nur schwer eine zusammenfassende Vorstellung von all den versenkten Schiffsgütern und -werten machen können. Wieviel gemünztes Gold, wieviele Gold- und Silberbarren mögen aus den Grund des Meeres gesunken sein, wieviele Schecks, Wechsel, Zahlungsanweisungen, unersetzliche Geschäftspapiere und andere wichtige Schriftstücke. Das Meer ist grausam und gibt

seine Opfer nicht mehr heraus. Doch jetzt ist es unser Bundesgenosse geworden. Die See, die Englands insularer Abgeschlossenheit bisher als Schutzschild diente, an dem der größt Korse seine Kräfte vergeblich! maß, heute bietet sie uns die Möglichkeit, die Seele der Entente mit ihren eigenen Waffen zu schlagen und die Kriegführung unsere; Feinde derart zu erschweren, daß mit unbedingter Sicherheit bei- Zeit punkt kommen muß, wo. der feindliche Wider stand zusammenbrechen wird. Wir wissen, daß der schnelle Zusammenbruch Rumäniens mit auf Konto der U-Boote zu fetzen ist, die im - Nördlichen Eismeer viele für Rumänien be| stimmte amerikanische und englische Munitipn I Geschütze und anderes Kriegsmaterial entwe der versenkten oder sogar. nach. Deutschland überführten. Wir dürfen auch, neben den gro ßen Heldentaten unserer Armeen, dem U-Boot-, Krieg einen Verdienst zumessen, daß er durch seine Tätigkeit zu dem russischen Zusämtzenbruch beigetragen hat, und wir wissen aus der "Newyork Times", daß es in erster Linie der Mangel an Kohlen und Munition gewesen ist, der die Katastrophe in der italienischen Tiefebene verschuldete. Rechnerisch festlegen können wir zwar den gesamten Schaden nicht, den die U-Boote den Westmächten zugefügt haben. Aber das ist sicher, daß im letzten Jahre die Entente die allergrößten Anstrengungen gemacht hat, um den entscheidenden Schlag gegen die Mittelmäch te zu führen und das Wort Kitcheners ein^u, lösen, daß der Sieg der Entente im Jahre 1917 , kommen werde. Trotz der ungeheuerlichstlenVor-l Bereitungen aus feindlicher Seite und eines | Materialaufwandes, wie in keinem Kriegsjahr I zuvor, hat

sich die Wag schale des ErfolgÄ] jm letzten Jahr dennoch, auf unsere Seite gje| senkt, weil das heldenhafte Heer in alter beut» I sche Treue und Zähigkeit standhielt gegen allp Massenstürme und den riesigsten Granatenhagel wochenlangen Trommelfeuers, wie es die Ge schichte noch nicht gesehen Hat. Weil aber die Unterseeboote andererseits dafür, sorgten, daß der materiellen Uebermacht unfern: Feinde eine Grenze gezogen wurde, und weil in England Frankreich und Italien die Zufuhren an 4Rohstoffen knapper wurden, die zur Munitiousherstellung gebraucht wurden. Ohne Unterseebootskrieg hätten die Feinde über eine Ueberlcgcnheit an Material verfügr, für die tote kaum eine genaue Vorstellung haben. Daneben stiegen die Ernährungsschwierigkeiten in allen Vielverbanosländern, die wirtschäftlichen Nöten nahmen Zu, Ein- und Aus-» fuhr stockten oder wurden stark vermindert. Ferner verschlechterte sich die Valuta, Arbeiter» Unruhen entstanden, die Unzufriedenheit der Völker steigerte sich andauernd. Wir können, wenn wir das Ergebnis zusammenfassen, mit den Erfolgen im ersten Jahre des ungeßemjmten U-Boot-jKrieges vollauf zufrieden sein. Wer wagt zu sagen, wie ohne ihn unsere Lage heute wäre? Große Erfolge hat das erstejahr gebracht, einen größeren wted, so Gott will, |*baß zweite bringen: "Dien endgültige» Steg!"

Bekanntmachung. Anlässlich der Geburtstagsfeier Sr. Nojestät des Kaisers öihelm II. «erden die Till. Hausbesitzer ersucht am KT Sonntag den 27. Januar 1918 "WG ihre Häuser zu beflagge«. Landshut, den 24. Januar 1918. Stadtmagistrat. Marfchäu. Schwarz.

Bekanntmachung. Die Mitglieder der Anwaltskammer München werden hiemit zu der am Samstag -e» 2. Februar 1918 nachmittags 4 Uhr im Schlvnrgerichtsfaal deS Instizpalastes z» München stattfindenden ordeMchev ZllhresversMÄNg der Anwaltskammer München eingeladen. Tages-Ordnnng: 1. Vorlage der Jahresrechnung und Entlastung des Schriftführers. 2. Vorlage des Jahresberichts. 3. Festsetzung des Jahresbeitrages für 1918 auf 20 Mk. 4. Bewilligung einer Beihilfe von 4000 Mk. für 1918 an die Hilfskaffe für Deutsche Rechtsanwälte in Leipzig. 5. Neuwahl für 8 ausscheidende Vorstandsmitglieder. 6. Etwaige sonstige nach Maßgabe der Geschäftsordnung zu berücksichtigende Anträge. München, den 23. Januar 1918. Borstand der Anwaltskammer München. Der Vorsitzende: Dr. Buhmann. 248

Bekanntmachung) Die Firma Loren» Erlmeier mit dem Sitz in Dkngolfing wurde im Handels» > «giftet gelöscht. j Lauoslmt, den 23. Januar 1918. 256 Bekanntmachung. Eintrag im Handelsregister: Bayerische Syvothrken- «ad Wechselbank, Aktiengesellschaft, Sitz: München, Zweigniederlassung Landsdut. Geh. Hofrat Dr. Adolf von Dtröll ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Dcn Oberbuchhaltern Kriedrich Albrecht und Anton Biener und dem Oberinspektor Georg GSItl ist je Gesamtprokura mit einem Vorstandsmitgliede erteilt. LmrdShut, den 23. Januar 1918. 255 KgL. Arrrrlsgovicht. Kgl. Amtsgericht.